



Dana Moribe

- geboren: 16.01.1989
- Studium: Geschichte/Journalismus (B.A.), Neueste Geschichte (M.A.), aktuell: Sozioökonomie (M.A.)
- Beruf: Fundraiserin/Projektentwicklerin
- 12.2014: Eintritt DIE LINKE (Kreisverband Düsseldorf)
- 06.2018-09.2020: Beisitzerin Landesvorstand NRW
- Mitgliedschaften: LAG Wirtschaft, Finanzen und Haushalt (in Neugründung), Netzwerk Plurale Ökonomik, LAG Bildung, GEW

Liebe Genossinnen und Genossen,

die Corona-Krise hat nicht nur zum größten Wirtschaftsschock seit Jahrzehnten geführt, sie hat auch das verstärkt, wovon wir Linke seit Jahren warnen. Die eklatante Ungleichheit in der Gesellschaft wurde weiter verschärft und insbesondere Erwerbstätige mit niedrigen Einkommen bekommen die Auswirkungen zu spüren. Die Situation in NRW ist hierbei besonders drastisch, da wir nicht nur unter einer besonders ungünstigen Wirtschaftsstruktur leiden, sondern unsere Kommunen sich bereits vor der Pandemie in einer finanziellen Notlage befunden haben. Die finanzpolitischen Maßnahmen von Bund und Land, halfen weitestgehend großen Unternehmen und Konzernen, während die Menschen, die gerade in dieser Zeit den Laden am Laufen hielten, von Einkommenseinbußen, Zukunftsängsten und Jobverlusten betroffen sind. Während insgesamt 600 Milliarden vom Bund bereitgestellt wurden, kam bei den Ärmsten nichts an. In einem Bundesland, in dem jeder sechste von Armut bedroht ist, markiert dies einen weiteren Tiefpunkt innerhalb der Umverteilung von unten nach oben.

Gerade deshalb ist es nun wichtiger denn je, für eine starke Linke in NRW zu kämpfen. Eine Linke, die sich selbstbewusst auf ihre Kompetenzen beruft und die vielen politischen Gemeinsamkeiten in den Vordergrund stellt. Denn obgleich wir uns noch mitten in der Krise befinden, hat der Verteilungskampf schon längst begonnen. Spätestens ab 2021, wenn die Hilfsmaßnahmen auslaufen, wird der wirklich große Schock in NRW bevorstehen. Es droht ein Rückfall unter das Kürzungsdiktat und damit verbunden ein enormer Mangel an Investitionen. Bei einem Investitionsrückstand der Kommunen von 147 Milliarden deutschlandweit, wovon ein beachtlicher Teil auf NRW fällt, ist dies eine Katastrophe. Bereits heute ist das Bild in NRW geprägt von maroden Straßen, baufälligen Schulen und geschlossenen Schwimmbädern. Hier müssen wir als Linke gegen halten! Wir müssen deutlich machen, dass Kürzungen keine ökonomischen Naturgesetze sind, sondern politische Entscheidungen.

Daher möchte ich mich im kommenden Landesvorstand NRW dafür einsetzen, das wirtschafts- und finanzpolitische Profil unserer Partei in NRW zu schärfen. Ursprünglich aus dem Bildungsbereich stammend, möchte ich als angehende Ökonomin meine Kenntnisse dafür einsetzen, um mit Euch gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln, um den bevorstehenden finanziellen Herausforderungen von links begegnen zu können. Zudem setze ich mich aktuell für die Neugründung der LAG Wirtschaft, Finanzen und Haushalt ein, um unseren Landesverband bestmöglich in diesen Fragen aufzustellen. Lasst uns gemeinsam gegen das neoliberale Märchen ankämpfen, NRW könne nicht mit Geld umgehen oder wir Linken verstünden nichts von Finanzen. Mit meinen Fachgebieten möchte ich gerne einen Teil dazu beitragen, die Linke bestmöglich für den bevorstehenden Landtagswahlkampf aufzustellen.

Ich freue mich über Eure Unterstützung.

Dana Moribe

Befragung der Bewerber*innen zum Landesvorstand

hier: Gunhild Böth an Dana Moriße

Dana,

1. Du hattest bei Deiner letzten Kandidatur schon angegeben, Du wärst Mitglied der LAG Bildungspolitik. Du warst drei Monate vor Deiner letzten Kandidatur der LAG beigetreten, aber nie bei uns. Auch nicht in den letzten beiden Jahren, obwohl wir ziemlich aktiv sind (vor Allem konzeptionell) und häufig getagt haben. Wäre es nicht ehrlicher, in Deiner Bewerbung von einer passiven Mitgliedschaft zu sprechen?

2. Du hast bei Deiner letzten Kandidatur und Bewerbungsrede Deinen Schwerpunkt in der Bildungspolitik gesetzt. Leider hast Du davon nichts während Deiner LaVo-Zeit an Initiativen, Ideen und politischen Kampagnen umgesetzt. Kannst Du Dir vorstellen, dass sich viele LAG-Mitglieder dadurch getäuscht fühlen könnten?

Grüße

Gunhild Böth, Sprecherin der LAG Bildungspolitik

Liebe Gunhild,
ich möchte Dir kurz auf deine Fragen antworten.

Ich muss tatsächlich einfach sehr oft an den Wochenenden arbeiten und dies fiel meist auf die Sitzungswochenenden. Gerne kann ich von einer passiven Mitgliedschaft sprechen.

Ja, ich hatte die Bildungspolitik angegeben, da ich zu dieser Zeit ja auch selbst in diesem Bereich tätig war sowie im engen Austausch mit Funktionäre der GEW stand und stehe und in meinem KV damals als "Ansprechpartnerin für Bildung" organisiert war. Ich habe mich daher auch bereits bei der ersten Klausurtagung für eine Bildungskonferenz stark gemacht, die dann aber nicht so beschlossen wurde. Ebenso, wie ich bei den Kommunalen Leitlinien innerhalb der Redaktionskonferenz den Part zur Bildungspolitik übernommen habe. Zuletzt gab es ja (Coronabedingt) eine Online Veranstaltung zum Thema Bildung in Corona-Zeiten, die ich gemeinsam mit Sonja und Igor organisiert und veranstaltet habe. Ebenso war ich beruflich bundesweit unterwegs und habe Seminare zu den Themenbereichen gehalten. Als eines der wenigen LaVo-Mitglieder, denen von Beginn an eine Zuständigkeit verwehrt blieb, sind manche Handlungsspielräume natürlich begrenzt.

Da ich mich vor einem knappen Jahr beruflich verändert habe und auch meine akademische Laufbahn in den Bereich der Wirtschaftswissenschaft verlegt habe, hat sich auch mein Schwerpunkt dahin gehend verändert. Dies mache ich in meiner aktuellen Bewerbung ja auch deutlich.

Da ja nicht zuletzt das Bildungswesen massiv von Finanzierungsfragen betroffen ist, ist es sicherlich auch in deinem Sinne, wenn wir ab nun unsere Tätigkeiten in diesem Gebiet ausbauen und schärfen. Um dies zu bewirken, bin ich aktuell maßgeblich an der Neugründung der LAG Wirtschaft und Finanzen beteiligt und freue mich selbstverständlich auf eine gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Dana Moriße